

Karl Henckell (1864-1929)

## Vision im Reif

- Wie zeichnet das Gestrüpp des Winterwalds  
Im zarten Reif so fein sich einzeln aus  
Und läßt mich durch den Mittag Wandelnden  
Verranker Zweige Zierat klar erschaun!
- 5 Es ist nicht Wirrnis mehr, es ist wie Bild  
Der Wirrnis hinter wunderbarem Glas,  
Das diese Welt im Urstand läßt und doch  
Zur lichten Schau das Wildverschlungne schlichtet.  
Mit meinem festen alten Wanderstab
- 10 Berühr' ich säumend einen weißen Ast,  
Und wie ich stäubend seine Reiflast streife,  
Daß puderleicht sich die Kristalle sondern  
Und niederflocken aufs gefrorne Moos,  
Fällt blitzend ein verstärkter Sonnenstrahl
- 15 Auf allen Wald, und zauberschimmernd blühn  
Vor meinem Blick gelöste Labyrinth . . .
- Plötzlich, wie traumgespiegelt, schau ich tief,  
Doch nah, vom Wasserfall, der schäumend stürzt,  
Da drüben eines Jünglings jähen Schritt
- 20 Durchs Dickicht stürmisch suchen seinen Pfad.  
In seinen Augen glüht ein hoher Wahn,  
Der Sehnsucht wilder Brand in seinem Blute  
Malt sich im ungestümen Muskelspiel,  
Das gierig, grausam unbefriedigt zuckt.
- 25 Der kecke Waghals weiß nicht ein noch aus  
Mit seinem Willen, seinem Wege mehr,  
Das Dickicht schließt ihn undurchdringlich ein.  
Umklammert ist er von Gespensterarmen  
Verworrner Äste, die ihn niederziehen,
- 30 Und wie er blindlings rast, sich zu befreien,  
Ihn straucheln lassen höhnisch, fratzenhaft,  
In Sumpf und Schlick, das er vor Kräftetaumel  
Und tollem Durchbruchsfieber nicht gesehn,  
In Schlick und Schlamm und trichtertiefen Tod
- 35 Des gähnenden, erstickenden Morastes . . .  
Ein Schleier hüllt den Gleitenden. – Verwischt,  
Verhaucht des Schemens wirrer Schicksalsweg.

- Rings zeichnet das Gestrüpp des Winterwalds
- 40 Im zarten Reif so fein sich einzeln aus  
Und läßt mich durch den Mittag Wandelnden  
Aufatmend in kristallne Helle schau.  
(253 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/henckell/weitergh/weiter24.html>